

Aufstellung der Eingaben:

a) Heinz Martsfeld, Addernhausener Straße 28A / Elise Jacobs, Addernhausener Straße 30

„In der Bekanntmachung vom 22. 11. 2008 schreiben Sie, dass der Fuß- und Radweg seit einiger Zeit keine Verkehrsbedeutung mehr hat. Woher Sie diese Ansicht nehmen, ist uns völlig unklar und bedarf wohl umfassender Klärung.

Es ist unwahr, dass der Fuß- und Radweg, der in der Bevölkerung als „Karkpatt“ bekannt ist, keine Bedeutung mehr hat. Wir, in Addernhausen geboren, können wohl sagen, dass sich hinsichtlich der Nutzung nichts geändert hat. Wir nutzen den Weg nach wie vor, um mit dem Fahrrad die jeverschen Einkaufsmöglichkeiten, Famila und Innenstadt, auszuschöpfen.

Darüber hinaus wird dieser beliebte Rundwanderweg täglich von mindestens 20 Personen benutzt. Denn von diesem Wanderweg hat man einen herrlichen Blick über das naturgeschützte Moorland mit der Silhouette der Stadt Jever im Hintergrund. Er war als Wanderweg gekennzeichnet und die Stadt Jever hat vor einigen Jahren eine Bank mit Papierkorb aufgestellt. Die Stadt Jever hat sich in den letzten Jahren überwiegend darauf beschränkt, Schlacke für die Instandhaltung des Weges zu liefern. Die Instandhaltung wurde von einem Anlieger und weiteren Interessenten durchgeführt. Auch daran mag man das Interesse an der Existenz des Weges erkennen.

Als die angrenzenden Wiesen und Äcker noch von einem an diesem Weg gelegenen landwirtschaftlichen Betrieb selbst genutzt wurden, war der Fuß-, Rad- und Wirtschaftsweg, auch durch Initiative der genannten Anlieger und Interessenten in gutem Zustand gewesen. Nach Umstellung dieses Betriebes wird der Wirtschafts-, Fuß-, und Radweg jetzt stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Nutzung der Wiesen und Maisfelder erfolgt jetzt durch den Betreiber einer Biogasanlage und wird mit überdimensionalen schweren Traktoren und den dazu gehörenden Lade- und Güllewagen ausgeführt. Dabei wird der Fuß- und Radweg mit befahren und auf lange Sicht zerstört, da diese Fahrzeuge ein Vielfaches an Gewicht und eine größere Breite gegenüber den vorher genutzten Traktoren und Geräten haben.

Uns ist unverständlich, dass im Zuge der Flurbereinigung Jeverisches Moorland der Wirtschaftsweg nicht wie im Ortsteil Cleverns mit Betonspurbahnen ausgestattet wurde.

Wir sind der Meinung, die Stadt Jever ist aus o.a. Gründen gefordert, mehr für die Aufrechterhaltung und Instandhaltung des Weges zu tun, statt die Widmung einzuziehen, weil sehr wohl eine öffentliches Interesse am Wirtschafts-, Fuß- und Radweg als Rundwanderweg besteht.“

b) Edda Dutge, Wilhelm Kleist, Lerchenweg 16

„Durch Zufall erfuhren wir von diesem Vorhaben.

Die Verbindung von von Moorwarfen über den Hof von Burghard Janssen nach Überquerung der Jeverischen Straße am Hof vom Landwirt Theilen durch die alte Eichenallee und Hof von Karl Carstens vorbei bis zur Addernhauser Straße ist eine alte Verbindung mit Wegerecht seit ca. 100 Jahren. Dieser Weg hat für alle Spaziergänger aus Moorwarfen Bedeutung. Er ist die einzige durchgehende Verbindung zum Upjeverschen Forst.

Es ist nicht nachzuvollziehen, mit welchem Recht ein Teil dieses Weges privatisiert werden soll. Dadurch wird uns das Anrecht genommen und wir legen hiermit gegen die Privatisierung Widerspruch ein.“

c) Horst-Dieter Janßen, durch RAe Giesemann und Henkel

„ ..erheben wir hiermit für unseren Mandanten die nachstehenden Einwendungen gegen eine Entwidmung des Weges.

Zum einen hatte wir bereits mit Schreiben vom 8. 11. 2007 die grundsätzlich gegebene rechtliche Problematik um den Weg aufgezeigt. Auf dieses Schreiben haben wir jedoch nie eine Antwort Ihrerseits erhalten *).

Auch wenn wir seinerzeit mit dem vorzitierten Schreiben grundsätzlich Verständnis für eine Entscheidung der Stadt auf Entwidmung des Weges geäußert haben, bestehen jedoch gleichwohl Bedenken gegen eine Entwidmung des Weges vor dem Hintergrund, dass dies seit langem ein Fuß- Rad- und Wanderweg ist, der von der Öffentlichkeit auch entsprechend genutzt wird. Als Hauptwanderweg Richtung Jever bzw. Schortens kommt dem Weg durchaus eine übergeordnete Funktion bei, die nicht unterschätzt werden sollte.

Ebenso gibt es Anlieger zu diesem Weg wie Holger Carstens, der auch über ein Überweigungsrecht verfügt. Es sind zudem zu berücksichtigen landwirtschaftliche Fahrzeuge, die den Weg nutzen. Dies führt allerdings auch immer wieder zu Konflikten mit unserem Mandanten, dessen ohnehin schon von der Grundstücksgrenze um 15 cm zurückgesetzten Zaun immer wieder durch passierende landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge beschädigt wird. Schließlich nutzt mein Mandant und seine Familie den Weg, um sein Grundstück fußläufig zu erreichen.“

*) Erläuterung zur oa. Stellungnahme:

Das Schreiben der RAe vom 8. 11. 2007 fasst den Inhalt mehrerer Telefonate zusammen und endet mit dem Hinweis: Ich kann Sie nur unterstützen, wenn sich die Stadt Jever der Verantwortung für die Nutzung des Addernhauser Fußweges entledigen möchte... Später wird ausgeführt: Sollte von Ihrer Seite kein Besprechungsbedarf mehr bestehen, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie unser Büro über einen etwaigen Einziehungsbeschluss in Kenntnis setzten...

Dieser Beschluss wird voraussichtlich am 7. Mai 2009 durch den Rat der Stadt Jever gefasst.

d) Unterschriftenliste, 248 Unterschriften

„Es geht um den Weg Siebetshaus / Jeversche Straße in Jever.

Hier wird seit geraumer Zeit von den Ländereien Mais für die Biogasgewinnung angebaut und abgeerntet. Der Abtransport bedarf in der heutigen Zeit leider immer größerer Maschinen. Da diese Maschinen (eine Anwohnerin ist Auftraggeberin) den Weg immer mehr und immer häufiger in Mitleidenschaft ziehen, ist es dem Rat der Stadt Jever auf einmal ein Anliegen, die öffentliche Widmung des Weges (diese besteht im Übrigen schon über 340 Jahre für den Rad- und Fußweg, dabei noch ein ausgewiesener Wanderweg) zu versagen, da sich dadurch Kosten anhäufen, die die Stadt so nicht weiter tragen möchte. Verständlich, aber dabei ist zu erwähnen, dass die Kosten sich lediglich auf das Füllmaterial für den Weg beschränken, da die Arbeitsleistung fast ausschließlich von den Anwohnern und Nutzern des Weges erbracht wird. Damit für die Nutzer, Anwohner und Anlieger dieser Weg auch in Zukunft weiter nutz- und befahrbar bleibt, möchten wir hier Unterschriften sammeln, damit die Widmung des Weges erhalten bleibt und auch für die Zukunft ein problemloses Überwegen hier möglich bleibt und sichergestellt ist.“

In dem dazu gehörenden Anschreiben führt Herr Holger Carstens aus:

„Die Widmung des Weges besteht schon seit über 30 Jahren, Der Anlieger Karl Carstens hat schon in den 70iger und 80iger Jahren für die Instandsetzung des Weges gesorgt, hier bestand auch ein Vertrag zwischen der Stadt Jever und Herrn Karl Carstens.

Nachdem Herr Carstens diesen Vertrag aus gesundheitlichen Gründen nicht weiter erfüllen konnte, gab es im folgenden eine Absprache mit der Stadt Jever, dass Herr Holger Carstens den Weg weiter instandsetzen soll, hierfür wurde dann von der Stadt das Füllmaterial zur Verfügung gestellt.

...

Oben genannter Weg ist ein alter Kirchenweg, dessen Erhalt nicht nur den Anwohnern am Herzen liegt, sondern auch der Stadt Jever am Herzen liegen sollte, da es sich in dieser Form schon fast um ein kulturelles Gut handelt.“

e) Familie Theilen, Jeversche Straße 84

„Wie bekannt verläuft der betroffene Weg zu ca. 80% über unsere Eigentumsflächen (...). Im hinteren Bereich trennt ein Wall den Weg vom Rest der Fläche, im vorderen Teil nutzen Fußgänger, Radfahrer, der Anlieger Carstens und wir die Fahrspur als gemeinsamen Weg. Dies entwickelte sich schon in den 70er Jahren, da der ca. 50 cm breite Padd an der Seite der Fahrspur wenig Sinn machte. Der frühere Anlieger, Familie Ufken, die Stadt Jever und wir kamen überein, dass eine vernünftige Fahrspur gepflegt werden sollte. Ab den 90er Jahren wurde der Weg bis zum Haus der Familie Carstens auf deren Wunsch durch die Stadt Jever oder uns nur noch mit Schlacken ausgebessert.

Leider erfuhr der restliche Teil des Weges zwischen dem Haus der Familie Carstens und unseren landwirtschaftlichen Flächen keinerlei Pflege. Der damals noch vorhandene Padd an der Wegespur verschwand und mittig auf der Wegeparzelle kristallisierte sich eine Fahrspur heraus, die seit über 15 Jahren von Fußgängern, Radfahrer und uns genutzt wurde.

Seit seiner Widmung standen wir dem Fuß- und Radweg immer neutral gegenüber, wir haben diese Widmung nie als störend empfunden. Es erfüllt uns sogar mit Stolz, dass dieser historische Padd (alter Kirchweg) bei uns übers Land führt und wir ihn über die Jahre noch auf dem Teilstück am Wall in seiner ursprünglichen Form erhalten konnten.

Fälschlicherweise wird der Weg in jüngster Zeit als öffentliche Verbindung zwischen Siebetshaus und Addernhausen genannt, wie der Addernhäuser Weg oder der Moorlandweg. So muss hier nochmals betont werden, dass der gewidmete Weg immer eine Sackgasse war, auf der Schortenser Seite gibt es keinen Anschlussweg. Er trifft dort auf eine Anliegerspur, die über Privatgrundstücke verläuft, die Fußgänger und Radfahrer werden dort nur geduldet. Die vor allem auch, weil der Weg von je her nur schwach frequentiert wird. Es sind die Anwohner aus Addernhausen/Hörn und einige ortskundige Spaziergänger aus der Umgebung, die man sporadisch auf dem Weg antrifft. Diese schätzen den Padd vor allem als naturbelassenen, idyllische Weg am Rande des Moorlandes.

Seine Entwidmung, wie sie jetzt im Raum steht, wird aus unserer Sicht keine Veränderungen bringen, wer auf diesem Padd spazieren gehen oder Rad fahren möchte, wird dies immer tun können. Wir selbst und auch die anderen Nutzer schätzen diesen Weg wegen seiner Abgeschlossenheit und Natürlichkeit, die es auch in erster Linie zu bewahren gilt - ob nun gewidmet oder nicht.

Leider hat sich seit Herbst / Winter 2007 bzw. Frühjahr 2008 ein ganz anderes Szenario entwickelt, welches mit dem Fuß- und Radweg nur wenig zu tun hat.

Es folgt nun eine Schilderung der Nachbarstreitigkeiten, auf deren Abdruck hier verzichtet wird.

Aus unserer Sicht ist die gesamte Situation unerträglich geworden, unser Betrieb wird dadurch permanent beeinträchtigt, die dadurch resultierenden finanziellen Belastungen wie Umwege fahren und das ständige Unterbrechen der Arbeit, tragen wir. Das werden wir in 2009 nicht mehr hinnehmen. Wir werden mit Unterstützung des Kreislandvolkverbandes Friesland e.V. und unserer Rechtsanwaltes eine Klärung der Situation herbeiführen.

Die Stadt muss hier eine Entscheidung treffen: entweder sie zieht sich zurück und der Weg wird entwidmet oder es erfolgt ein Ausbau der Fahrspur in hinteren Teil, der dann von allen genutzt werden kann. Wir bitten unsere Stellungnahme in ihren Überlegungen zur Entwicklung des Weges einzubeziehen.“